

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 53.

Mittwoch den 6. Juli 1864.

Winnenden den 5ten Juli.

Einem erst gestern an die unterzeichnete Stelle gelangten Konsistorial-Erlaß zufolge wird auf Ableben Seiner Majestät des Königs Wilhelm in allen evangelischen Kirchen des Landes und somit auch hier ein feierlicher Trauergottesdienst am nächsten Sonntag den 10ten Juli gehalten, wobei der Predigt die Worte 5. Buch Moses 32, 3. 4 zu Grunde gelegt werden.

Evang. Stadtpfarramt
Wirth.

Einladung.

Am nächsten Sonntag findet B.Mitt. 9 Uhr aus Veranlassung des Trauer-Gottes-Dienstes für Se. Majestät unsern hochverehrten verewigten König Wilhelm ein feierlicher Kirchgang der bürgerl. Collegien vom Rathhaus aus statt, zu welchem alle Einwohner die sich daran betheiligen wollen, freundlichst eingeladen werden.

Den 6. Juli 1864. A. A. der bürgerl. Collegien
Stadtschultheiß J e n t.

Tagesbegebenheiten.

(Aus dem Königl. Haushof.) Die Civilliste des Königs beträgt nach dem Gesetze vom 20. Juni 1820.

| | |
|---------------------------------|-------------|
| a) in Geld | 777,800 fl. |
| b) Naturalien | |
| 3000 Scheffel Dinkel à 5 fl. | 15,000 fl. |
| 500 „ Roggen à 8 fl. | 4,000 fl. |
| 320 „ Gerste à 7 fl. 30 kr. | 2,400 fl. |
| 7000 „ Haber à 3 fl. | 21,000 fl. |
| 14,000 Mefß Buchenholz à 15 fl. | 21,000 fl. |
| 800 „ Tannenholz à 11 fl. | 8,800 fl. |

850,000 fl.

außerdem hat der König anzusprechen: Befreiung von Zöllen, Accise, Grundsteuer (aber nicht für persönliches Eigenthum), Kapitalsteuer und Hundetaxe; Genuß der Kronadation: Kleinodien und Juwelen, Mobilien, Häuser und Grundstücke, welche zum äußern Glanz des Thrones für nothwendig erachtet wurden, im Betrage von 1,591,183 fl 10 kr. Ueber die Sustentation der Königin Wittve enthält §. 54 der Verfassungs-Urkunde folgende Bestimmung: Eine königliche Wittve erhält als Wittum neben einer standesmäßigen meublirten Residenz und einem anständig meublirten königlichen Lustschlosse zum Sommeraufenthalte, jährlich einmahlhunderttausend Gulden. Nebst dem wird derselben zur standesmäßigen Einrichtung ihres Hofhaltes (mit Silber, Service, Porzellan, Tafel- und Weißzeug, Küchen- und Hausgeschirr etc.), sowie zu Einrichtung ihrer Equipagen die Aversal-Summe von fünf- und zwanzigttausend Gulden aus der Staatskasse ausgesetzt. Weder in Ansehung dieser Summe selbst, noch in Ansehung der dafür angekauften Einrichtungsgegenstände findet eine Rückerstattungs-Verbindlichkeit Statt.

Stuttgart, den 2. Juli. Der seitherige Bau- und Gartendirektor Hackländer, auch in weiteren Kreisen als belletristischer Schriftsteller, Lustspieldichter und Chefredacteur von „über Land und Meer“ bekannt, wurde „seiner Dienste enthoben,“ wie das Dekret lautet. In dem demselben beigefügten Begleitungsschreiben ist bemerkt, daß er in seine frühere Pension von 1800 fl. jährlich wieder eintrete, und dieselbe verzehren könne, wo er wolle. — Der seitherige Hausmeister im Königsbau, J. Koppel, erhielt gleichfalls plötzlich seine Entlassung, mit der Weisung, sogleich zu räumen und künftig den Königsbau nie mehr zu betreten; ebenso wurde der seitherige Verwalter des K. Holzgartens und der Meßner auf dem Rothenberg bereits entlassen; beide Letzten standen früher in Diensten der Fräulein A. v. Stubenrauch und erhielten durch deren Verwendung ihre Anstellung. Von weiteren Entlassungen auch in höheren Kreisen spricht man gleichfalls, doch ist hierüber noch nichts definitives bekannt, ebensowenig weiß man, wem die in Erledigung gekommenen Stellen zugebacht sind. (U. Sch. P.)

Berlin, den 30. Juni. Die Provinzialkorresp. sagt über die Erbfolgefrage: Die Ansprüche Oldenburgs und Augustenburgs auf die Herrschaft über ganz Schleswig-Holstein dürften sich nicht so zweifellos darstellen. Bei zweifelhafter Rechtsfrage werden Preußen vor Allem die wirklichen Interessen Deutschlands und des eigenen Staates (!) zu Rathe ziehen. Die Provinzialkorrespondenz reproduziert einen Artikel der Spener'schen Ztg. über die Karlsbader Feldzugspunktionen: Alsen, Fühnen, Westinseln zu nehmen, den Seekampf mit vermehrten Kräften wieder anzufangen. Verhandlungen über Vereinigung der Civilverwaltung Holsteins und Schleswigs eingeleitet. Am Bundestage seien Verhandlungen über militärische und politische Bundesmitwirkung zu schließlicher Frageerledigung angeregt. Das eroberte Jütland werde von Deutschland in eigene Verwaltung und Besteuerung genommen, und gesorgt werden, daß die reichen Mittel des Landes einigen Kriegsofferersatz gewähren. (Schw. B.)

Mendenburg, den 30. Juni Abends. Acht-hundert Gefangene sind eingetroffen und in der Karlsbütte detinirt.

Flensburg, den 1. Juli. Die Nordd. Ztg. bringt folgende Korrespondenz vom Kriegsschauplatz: der Uebergang nach Alsen geschah auf 120 Rähnen, jedesmal mit 3000 Mann, zwischen Snabeg und der Südspitze des Satrupholzes. Trotz heftigstem Feuer der Dänen wurden die Strandbatterien genommen. Rolf Krake, zweimal abgeschlagen, brannte. 2400 Dänen wurden gefangen, darunter 100 Offiziere. Oberst Kauffmann ist schwer verwundet. Dänenverlust groß. Preußenverlust: 3 Offiziere todt, 17 verwundet, von der Mannschaft todt und verwundzt 300.

Ueber die Einahme von Alsen hat der König von Preußen an seine Gemahlin in Coblenz telegraphirt: Südalßen in unserem Besitz. 30 Geschütze, großes Kriegsmaterial, 2000 Gefangene genommen; 560 Dänen todt und bleßirt. Unser Verlust nicht beträchtlich. Hauptmann Graf Malzhahn vom 64 Infanterieregiment und Lieutenant Behr vom 3. Jägerbataillon und 6 Offiziere bis jetzt verwundet. General Herwarth Held des Tages.

Kopenhagen, den 29. Juni, Abends. Der Feind hat heute Nacht Alsen angegriffen; früh 6 Uhr waren die Unserigen nach heftigem Kampfe auf der (durch den Alsenfund und den Augustenburger Meerbusen gebildeten) Halbinsel Kjar und nach bedeutendem Verluste zum Rückgang über Ulkebill gezwungen. — Heute wurde im Landsting ein Gesetzesvorschlag über eine Staatsanleihe von 20 Millionen eingebracht. (Sch. B.)

Laut Privatnachrichten aus **Schaesberg** in Siebenbürgen, vom 25. Juni hat daselbst eine seit 8 Tagen währende Ueberschwemmung außerordentlich großen Schaden angerichtet. In Folge von zwei Wolkenbrüchen, welche in einer Entfernung von 5 Stunden gefallen, sind alle Brücken in der ganzen Umgegend zerstört, jede Postverbindung hatte aufgehört, der Telegraph wurde zerrissen, während der Ueberschwemmung wurden ganze Häuser fortgerissen so plötzlich, daß die Leute froh waren, das nackte Leben zu retten, mehrere Berge sind eingestürzt und einige Menschen verloren dabei das Leben. Das Unglück ist über alle Maßen groß.

Paris, den 29. Juni. Die Mittheilung des Moniteur über den Tod des Königs von Württemberg schloß mit den Worten: „Der verstorbene König hatte sich bei seinem Volke so sehr beliebt gemacht und seine Unterthanen hatten in die langjährige Erfahrung und in die Weisheit des ehrwürdigen Monarchen ein so großes Vertrauen gesetzt, daß durch dessen Hinscheiden alle Klassen der württembergischen Bevölkerung in die tiefste Trauer versetzt wurden.“ Auf die mit dem württembergischen Regentenhaus nah verwandte kaiserliche Familie, bei welcher der verstorbene König persönlich in hoher Verehrung stand, machte die Nachricht von dessen Tod auch einen schmerzlichen Eindruck. — Der größte Theil der englischen Blätter, namentlich die Times glaubt, daß Englands Ehre keinen Krieg zu Gunsten Dänemarks erheische; also England wird ebensowenig, als Frankreich gegen Deutschland einschreiten. Um so mehr ist zu wünschen, daß Deutschland diesen Conflict so rasch als möglich energisch zu Ende führe und ein für allemal den Herzog von Augustenburg zum Souverän von Schleswig-Holstein proklamire. (Sch. B.)

London, den 30. Juni. In den Parliamentssitzungen wurden gestern die Protokolle der Conferenz und eine Gesamtübersicht über ihre Verhandlungen vorgelegt. Im Oberhaus sagte Russell nach einer historischen Einleitung, Oestreich habe in der letzten Sitzung erklärt, die deutschen Mächte beabsichtigen nicht die Feindseligkeiten außerhalb der Grenze der Herzogthümer auszudehnen, dies verdiene freilich nicht unbedingten Glauben. Die britische Ehre erfordere nicht die Theilnahme am Krieg. England habe nie materiellen Beistand versprochen, Frankreich und Rußland hätte diesen geradezu verweigert. Dieses und seine maritimen Interessen, etwaige Feindseligkeiten Amerika erwägend, müsse England die Neutralität beibehalten, obwohl weitere Oeventualitäten die Kriegstheilnahme nicht absolut ausschließen. Derby will vorerst keine Diskussion beantragen, tadelt übrigens doch die Haltung der Regierung, Granvill verlangt Aufschub der Diskussion. Im Unterhaus gab Palmerston ähnliche Erklärungen und bemerkte hiebei, daß das Parlament befragt, respektive einberufen werden solle, wenn ein Kriegsfall eintrete. (Schw. B.)

London, den 29. Juni. Bei dem gestrigen Meeting der Opposition waren 231 Unterhausmitglieder zugegen. Graf Derby erklärte ausdrücklich, die Tories dürften sich nicht zu einer Kriegspolitik verpflichten.

Rom, den 30. Juni. Am gestrigen Peter- und Paulstag officirte der Papst im Vatikan und erneuerte die Protestation gegen die piemontesische Invasion.

W i n n e n d e n .

Die Capitalsteueraufnahme findet am
Dienstag den 19ten und
Mittwoch den 20ten Juli
je von Morgens 8—12 und 2—6 Uhr auf dem Rathhaus statt.

Den von der vorjährigen Fassion bekannten Steuerpflichtigen werden die Fassionszettel zukommen, wogegen die heuer erstmalig Fattirenden dieselben bei der Ortssteuerkommission abzuverlangen verbunden sind. Durch den Nichtempfang eines Fassionszettels im ersten Falle wird übrigens keine Einrede begründet.

In den Fassionen über das Dienst- und Berufseinkommen genügt für dießmal, als dem Beginn einer neuen 3jährigen Statsperiode, die Erklärung, daß das Einkommen dem des Vorjahrs gleich geblieben sei, nicht, sondern es muß der Vorschrift gemäß speziell fattirt werden.

Die Fassionen selbst sind von den Steuerpflichtigen an den Tagen vom 1.—15. Juli, je Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr an die Ortssteuerkommission abzugeben.

Abgabepflichtige des Vorjahrs, welche kein der Einkommenssteuer unterworfenenes Einkommen mehr beziehen, sind verbunden, innerhalb des eben angegebenen Termins eine sogenannte Fehlanzeige abzugeben.

Nach Ablauf des oben bestimmten Termins werden die Fassionszettel, beziehungsweise Fehlanzeigen, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt, wofür dem abholenden Diener eine Ganggebühr von 4 kr. zu entrichten ist. Weitere Säumnisse der Steuerpflichtigen haben die Uebergabe zur Bestrafung zur Folge.

Den 1. Juli 1864.

Ortssteuerkommission.

L u d w i g s b u r g .

Der Ministerialrath hat durch Entschliesung vom 31. Mai d. J. im Vollmachtsnamen Seiner Königlichen Majestät, den Augenärzten Dr. Häring in Ludwigsburg und Dr. Berlin in Stuttgart unter der von der Regierung des Redarkreises zu überwachenden Bedingung der statutengemäßen Aufnahme armer Augenkranker in ihren Heil-Anstalten, bis zu einem der Staats-Unterstützung gleichkommenden Gesamt-Aufwande, vorerst auf ein Jahr einen Staatsbeitrag von je 500 fl. aus dem allgemeinen Reservefond, Abtheilung des Innern verwilligt.

In Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom 3—7. d. M. wird nun hinsichtlich der Aufnahmebedingungen Nachstehendes bekannt gemacht.

Unbemittelte Augenkranke werden in die Augenheil-Anstalten der Dr. Dr. Häring zu Ludwigsburg und Berlin zu Stuttgart ganz oder theilweise auf Kosten des Staats aufgenommen.

1) Wenn dieselben das erste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Ausnahmsweise und unter besonderen Umständen können auch Kinder unter einem Jahr aufgenommen werden, jedoch müssen sie in diesem Falle von einer Pflegerin begleitet sein.

2) Wenn das Uebel eine Operation oder die Behandlung einer Heil-Anstalt nothwendig erscheinen läßt.

3) Wenn der betreffende Augenarzt, dem sich der Kranke zunächst voranzustellen hat, das Uebel für heilbar, oder einer wesentlichen Besserung für fähig erklärt.

Personen, deren Heilung bei einer einfachen Behandlung nach den Regeln der Kunst auch außerhalb der Anstalt bewirkt werden kann, haben keinen Anspruch zur Aufnahme auf Staatskosten.

4) Die Aufnahme geschieht durch den Vorstand der Augenheilanstalt, welchem von dem Aufnahmesuchenden ein gemeinderäthliches Zeugniß über die Heimathsangehörigkeit, Prädikat und Mittellosigkeit des Kranken, wie auch eine Aeußerung des Gemeinderaths über seine Geneigtheit zu Betheiligung an den Kurkosten zu übergeben ist.

5) Um die Wohlthat der Aufnahme möglichst vielen unermittelten Augenkranken zukommen lassen zu können, wird erwartet, daß man nicht ganz armen Kranken desgleichen von Gemeindefamilien, deren ökonomische Verhältnisse es irgend zulassen, freiwillig einen Beitrag zu den Kurkosten geleistet wird, dessen täglicher Betrag in dem gemeinderäthlichen Zeugniß anzugeben ist.

6) In dringlichen Fällen, worüber der Vorstand der Anstalt zu entscheiden hat, kann die Aufnahme unmittelbar bei der Meldung

stattfinden. In gewöhnlichen Fällen wird derselbe die Zeit des Eintritts bestimmen.

7) Ein ganz oder theilweise auf Staatskosten aufgenommener Kranker erhält unentgeltliche Verpflegung und Behandlung in der Anstalt so lang, bis das Heilverfahren von dem Anstaltsvorstand für vollendet erklärt wird.

8) Der Eintritt des Aufzunehmenden muß auf den von dem Anstaltsvorstand anberaumten Termin erfolgen.

Wird dieser Termin ohne vorgängige Entschuldigung versäumt, so wird solches als Verzicht auf die Aufnahme angesehen.

9) Jeder Aufgenommene hat vor seinem Eintritt die erforderlichen Kleider, genügendes Leibweißzeug und Fußbekleidung mitzubringen, auch darf er nicht mit einer anderwärtigen Krankheit, namentlich nicht mit einer ansteckenden behaftet sein.

10) Wird nach vollendetem Heilverfahren der Aufgenommene an dem von dem Anstaltsvorstand bezeichneten Tag nicht abgeholt, so wird er auf Rechnung seiner Heimathgemeinde zurückgebracht.

Die gemeinschaftlichen Oberämter und Oberamtsphysikate werden aufgefordert, Vorstehendes in den Lokalblättern zu veröffentlichen.

Den 14. Juni 1864.

R. Kreis-Regierung.

L i n d e n.

A n z e i g e n.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weissach.

Eichenschälholz Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Juli d. J. aus dem Staatswald Ueberzwerchhülle unweit Herdmannswelser und Stöckenhof:

56 Eichen von 8—36 Schuh Länge und 5—21 Zoll Durchmesser,

25 Klafter eichene Scheiter und Prügel und 1100 dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag oben.

Reichenberg den 27. Juni 1864.

R. Forstamt

v. Besserer.

W i n n e n d e n.

Stumpen-Verkauf.

Nächsten Freitag den 8. d. M. Morgens früh 8 Uhr werden im Schenkenbergwald 70 Loos Stumpen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, die Zusammenkunft ist auf dem Pelzplatz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtspflege.

Herdmannswelser.

Schafwaide Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 200 Stück befahren werden kann, wird

Samstag den 9. Juli d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verliehen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

den 28. Juni 1864.

Gemeinderath.

W i n n e n d e n.

Einige Eimer guten Lukenmost sind zu verkaufen bei Gerber K a y s e r.

W i n n e n d e n.

1 Brtl. Haber zum Abgrasen am Kirchhof hat zu verkaufen
Alt Schuhmacher Sprösser.

Forstamt Reichenberg.

Revier Reichenberg.

Eichenschälholz Verkauf.

Am Montag den 11. Juli d. J. in dem Staatswald Wettersteig und Schweinsberg bei Rietenau:

102 Eichenstämme von 5—49 Schuh Länge und bis zu 29 Zoll mittl. Durchmesser; 1 Klafter eichen Spaltholz.

Am Dienstag den 12. Juli d. J. in dem Staatswald Wolfsklinge und Schürwiesle beim Warthof und Zur:

82 Eichenstämme von 5—64 Schuh Länge und bis zu 37 Zoll mittlerer Durchmesser; 3 Werkbuchen.

Unter den Eichen befindet sich eine große Anzahl sogenannter Holländer Stämme.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am ersten Tag beim Futterhaus im Mönchsgarten, am 2ten Tag am sogenannten Schiffrainer Parkthor.

Am Freitag den 15. Juli d. J. in dem Staatswald Wettersteig und Schweinsberg:

52 Klafter eichenes,

¼ Klafter buchenes Brennholz,

2350 eichene Wellen.

Am Samstag den 16. Juli d. J. in dem Staatswald Wolfsklinge und Schürwiesle:

81 Klafter eichenes,

7 Klafter buchenes Brennholz,

2325 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr an Ort und Stelle wie beim Stammholz.

Reichenberg den 30. Juni 1864.

R. Forstamt

v. Besserer.

Eichenschälholz Verkauf.

Gemeinde Oberweissach,

Oberamts Backnang.

Am Freitag und Samstag den 15. und 16. d. M. je Morgens von 10 Uhr an verkauft die Gemeinde aus ihrem zum Ausstoßen bestimmten Wäldchen Folgendes:

am ersten Tag

400 Stück meist geringere für Wagner u. A. sich vorzugsweise eignende Hölzer; 2 Stück 29 und 31 Schuh lang 24 und 22 Zoll stark befinden sich darunter. Ferner:

am zweiten Tag

31 Klafter eichene Prügel und 2525 Wellen.

Zusammenkunft in dem nächst Oberweissach gelegenen Schlag, von wo aus die Abfuhr erleichtert ist.

Unterweissach den 2. Juli 1864.

Revierförster

Hügel.

W i n n e n d e n.

Vorläufige Anzeige und Empfehlung.

Photograph Klumpp aus Stuttgart und Kunstmaler Kornely aus München werden dahier ankommen und in ihrem Glasalon photographische Porträts in ausgezeichneter Feinheit anfertigen. Auf Verlangen der verehrlichen Besteller werden die Photographien, die bis zur Lebensgröße angefertigt werden können bei sprechender Ähnlichkeit in Oel gemalt.

W i n n e n d e n.

4 Wagen guten Dung hat zu verkaufen

Bäder Schaab.

W i n n e n d e n.

1/2 Morgen Haber zum Abgrafen bei den 9 Linden ist zu erfragen bei

der Redaktion.

W i n n e n d e n.

Es wird ein schon gebrauchter Kinderwägelkorb zu kaufen gesucht; Näheres bei

der Redaktion.

Bei Verlagsbuchhändler Kiecker in Tübingen ist zu beziehen

**Das Leben des
Königs Wilhelm des Ersten
von Württemberg.**

Dem württembergischen Volke gewidmet.

Mit dem Bildniß des Königs.

Preis 3 fr.

B a c k n a n g.

Bei bald herannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir, zu Fertigung von

Obstmühlen und Pressspindeln

nach neuester Konstruktion mich bestens zu empfehlen, unter Zusicherung solider Arbeit und billiger Preise.

Friedrich Sorg, Schlossermeister.

W i n n e n d e n.

Es ist von einer Mostpresse eine Mutter sammt Spindel und Kasten, in welchen zwei Secker hineingehen zu verkaufen;

Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n.

Ein in Eisen gebundenes weingrünes Faß, 11 Eimer haltend, hat zu verkaufen

J. F. Krautter,
Mezger.

W i n n e n d e n.

Zum „Schwäb. Merkur“ werden für's nächste Halbjahr 2 Theilhaber gesucht, wo möglich in der Schwaibheimer Vorstadt wohnhaft,

G. Gerhardt.

W i n n e n d e n.

**Färberei- & Druckerei
Empfehlung.**

von Christian Jakob Dorn in Backnang

Unterzeichneter ist von heute an gesonnen, alle 14 Tage, je am Samstag, die ihm übergebenen Farbgegenstände als Garn, Tuch, oder sonstige Gegenstände hin und wieder zu besorgen.

Für reelle Besorgung und gesicherte Behandlung wird garantiert.

Christian Wurst

wohnhaft bei Herrn Bäuerle, Rothgerber.

W i n n e n d e n.

Schöne Garstolseklinge das Viertel-
hundert zu 4 fr. bei

Carl Börner.

W i n n e n d e n.

Es können auf einige Zeit einige freundliche Zimmer gemiethet werden, wozu Betten und etwas Möbel gegeben werden können.

sagt die Redaktion.

L a d y I s a b e l l a.

Nach einem englischen Kriminalfall.

Graf Wilhelm von Mount-Severn saß in einem komfortablen Fauteuil in seinem Bibliotheksalle und suchte Ruhe. Sein Haar war ergraut, seine breite gewölbte Stirne von frühzeitigen Falten gefurcht und seine früher einnehmenden Züge trugen die sichtbaren Spuren regelloser Lebensweise. Er war vom Podagra heimgesucht und ließ seinen kranken, dicht umhüllten Fuß auf einem weichen Sammkissen ruhen. Graf von Mount-Severn zählte kaum 49 Jahre und war schon ein Greis. Einst hatte er eine große Rolle gespielt, nicht als Staatsmann oder General, sondern als Held der Mode, als Lebemann, hoher Spieler, Libertin und Verschwender. Uebrigens sollen diese Fehler mehr seinem Kopf als seinem Herzen entsprungen sein, denn seine Natur war ursprünglich edel, seine Seele großmüthiger Empfindungen fähig. Wäre er der arme Wilhelm Vane geblieben, der er bis zu seinem 25. Jahre war, es würde nun besser um ihn stehen, denn bis zu jener Zeit hatte er mit Eifer dem Rechtsstudium auf der Hochschule obgelegen, der junge Vane war ehrgeizig und wußte daß er sich selbst eine Laufbahn brechen müsse. Als jüngerer Sohn einer zwar altadeligen aber verarmten Familie konnte er nicht daran denken, jemals Erbe des entfernten Familien-Oberhauptes des alten Grafen von Mount-Severn zu werden, denn drei noch junge und lebenskräftige Prätendenten hatten vor ihm Ansprüche an diesen Titel. Dennoch war es ihm vorbehalten, selbst noch Graf von Mount-Severn zu werden, denn binnen kurzer Zeit sanken alle drei Prätendenten nach einander ins Grab; den ersten fällt ein Blutsturz, den zweiten raffte das Fieber in Indien hin und der dritte erkrankte bei einem Schifferstechen in Oxford.

So sah sich der junge Wilhelm Vane, Juris Studiosus, plötzlich verwandelt in den Grafen von Mount-Severn mit einer der enormsten Revenüen des englischen Adels. Zuerst kam es ihm vor, als könne er sein Einkommen gar niemals verbrauchen, so riesenhaft erschien ihm sein plötzlicher Reichthum. Aber bald war die Klugheit, welche den fleißigen Studenten Wilhelm Vane beseelt hatte, gänzlich verschwunden und der neue Graf stürzte sich so zügellos in den tollsten Strudel der Verschwendung, daß auch seine über anderthalb Millionen betragende Rente endlich nicht mehr ausreichte. Jedes Jahr hatte neue Schulden aufgehäuft und die Summe derselben machte ihn jetzt ebenso schwindeln, wie einst den Neuling vor seinem eigenen Reichthum der Schwindel ergriffen hatte.

Graf von Mount-Severn blickte düster und gedankenvoll vor sich hin — er überdachte sein Leben. „War's nicht ein thörichtes Streich.“ sagte er zu sich selbst, „meine Heirath aus Liebe damals zu Gretna-Green? — Aber doch war die Gräfin eine ergebene Frau gewesen, hatte sich niemals über seine Vernachlässigung und Gleichgültigkeit beklagt. Ein einziges Kind, eine Tochter, hatte sie ihm hinterlassen, die bei der Gräfin Tod erst 13 Jahr alt war.“ „Wenn mir der Himmel doch nur einen Sohn geschenkt hätte.“ dachte der Graf, „vielleicht hätte mir dieser in meiner Geldklemme etwas Lust verschaffen können. Wenn er majorenn geworden wäre, so hätte ich mich mit ihm verstanden, um...“

„Gnädiger Herr.“ sagte ein soeben eingetretener Kammerdiener „ein Fremder wünscht Ihnen aufzuwarten.“ „Wer ist es?“ fragte wie aus dem Traume auffahrend der Graf, ohne zu bemerken, daß ihm der Kammerdiener eine Visitenkarte präsentirte.

Fortsetzung folgt.